

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 27 (1967-1968)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: E / MB / P.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

PARLONS FRANCAIS! von Otto Müller. *Cours élémentaire de langue française.* 17 Zeichnungen und 20 großformatige Photos. Fr. 7.90. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Dieses Französischlehrmittel, das in der Mehrzahl der deutschschweizerischen Kantone in den Sekundarschulen und unteren Gymnasialklassen schon lange verwendet wird, ist eben in 10. Auflage (im 240. Tausend) erschienen. Nicht von trockenen, altväterischen Dingen wird in den «Lectures» gesprochen, sondern von Reisen und Wanderungen, von Sport und Unterhaltung, von Fragen und Problemen, die die Jungen beschäftigen. In diesen lebendigen Stoff ist eine sehr gründliche grammatische Schulung eingebaut. Dem Buch sind neu auch 20 großformatige Photos beigegeben, die «den Schüler mit Wesen und Antlitz des französischen Sprachgebietes vertraut machen» (Vorwort); doch scheinen uns die Bilder vom mehrheitlich deutschsprachigen Brig und von den zweisprachigen Städten Freiburg i. Ü. (siehe dort: L. Büttikofer, Sattler, Seiler) und Straßburg doch fragwürdig, so gut sie aufgenommen sind.

Zu diesem zehntausendfach erprobten Lehrbuch sind kürzlich auch eine überaus gut durchdachte, 500 Lichtbilder umfassende Dia-Sammlung und ein Tonband erschienen, so daß hier nun ein sehr gut fundierter, begrüßenswerter audiovisueller Lehrgang des Französischunterrichts vorliegt.

E

WELTGESCHICHTE DES 20. JAHRHUNDERTS, von E. Gruner / E. Sieber. *Vom Ersten Weltkrieg bis zum Herbst 1967.* 360 Seiten, mit 43 Abbildungen und 9 Karten. Leinen Fr. 15.—; Schulausgabe Fr. 11.—. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Von dieser längst bekannten *Welt-Geschichte* des 20. Jahrhunderts ist eben eine 5., etwas erweiterte Auflage erschienen. Sie gefällt nicht nur durch die sachliche, ausgewogene und flüssige Darstellung, die schon die früheren Auflagen auszeichnete, sondern auch durch den Mut der Aussage und die knappe, aber wissenschaftlich fundierte Form, wie die gute Ausstattung. Die Darstellung ist bis zum Herbst 1967 nachgeführt, das Werk enthält also bereits den 6-Tage-Krieg Israels und die neuesten Entwicklungen im Nahen Osten. Die Autoren gehen auf die immer deutlicher und tiefer werdenden Gegensätze zwischen dem noch ungeformten und in sich zerrissenen Gebilde der sogenannten «Dritten Welt» und den weißen Völkern ebenso ein, wie auf die Aufsplitterung West- und Mitteleuropas in zwei wirtschaftspolitische Lager, auf das Wiedererwachen nationaler Impulse im Westen wie im Osten, auf die Rätsel, die uns China aufgibt, auf den Umsturz in Indonesien und auf den Vietnamkrieg. Auch die geistigen und soziologischen Strömungen werden beobachtet.

So darf diese Neuauflage wohl als eine der besten Darstellungen der modernen Geschichte angesprochen werden. Trotzdem sie knapp ist, liest sie sich spannend; vor allem aber orientiert sie eingehend über die Epoche, in der wir leben und mit der wir fertigwerden müssen. Je genauer wir die Vorgeschichte und die Zusammenhänge kennen, desto besser werden wir sie bewältigen.

E

GESCHICHTS-LEHRMITTEL aus dem Hirschgrabenverlag.

Es gibt auf der Sekundar- und Mittelstufe wohl kaum ein Fach, das der Frage nach dem guten Buch mehr Schwierigkeiten bereitet als Geschichte. Zwar gibt es einige Schweizer Verlage, die Welt- und Schweizergeschichte in einem Band herausbringen. Oft aber sind diese Bücher in der Aufmachung unwahrscheinlich veraltet. Teilweise sind sie noch nicht einmal bebildert. Damit, daß man eine Neuauflage macht und den Stoff bis über den Zweiten Weltkrieg hinaus weiterführt, ist es nicht getan. Auch ob nach wie vor die Schlachten unserer Vorfahren dermaßen im Zentrum stehen sollen, darf wohl langsam bezweifelt werden. Da muß nun schon gesagt sein, daß auf dem deutschen Schulbuchmarkt Werke herauskommen, die Erwähnung verdienen. Diesbezüglich darf ich auf die Bücher eines Verlages hinweisen, der nach meiner Ansicht wirklich wertvolle Geschichtsbücher und Geschichtslektüre auf den Markt bringt, nämlich den Hirschgraben-Verlag Frankfurt a. M. Vor allem möchte ich da ein Geschichtslehrmittel nennen: «*Unser Weg durch die Geschichte*», verfaßt durch Heerdt und Heumann (Bestellnummer 1065a, ca. 12 Fr.).

Der Band zeigt verschiedene Vorteile, die für ein Geschichtsbuch nicht selbstverständlich sind. Ausgezeichnet ist die Bebilderung. Bilder bleiben ja bekanntlich viel länger in der Erinnerung haften als bloße Worte. Altertum, Mittelalter und beginnende Neuzeit werden relativ kurz behandelt. Das gibt die Möglichkeit, vermehrt auf die neueste Geschichte einzugehen. Die ist bis in die Gegenwart fortgeführt (letzte Ausgabe bis 1966). Was mir auch lobenswert erscheint: Nicht Kriege werden da in erster Linie dargestellt, vielmehr die Frage nach Sinn und Zweck des Krieges, die Möglichkeiten der Kriegsvermeidung untersucht. Lobend erwähnen möchte ich auch die Objektivität des Buches. Die kurzen Zusammenfassungen am Schluß jedes Kapitels ermöglichen leicht das Überspringen dieses oder jenes Teils. Das Buch darf also mit gutem

Gewissen empfohlen werden, verlangt aber für die Schweizergeschichte ein eigenes Lehrmittel. Ein anderer Band desselben Verlags trägt den Titel «Mensch und Gemeinschaft in Geschichte und Gegenwart». Das Buch gibt Längsschnitte unter besonderer Berücksichtigung der letzten 150 Jahre.

Erwähnen möchte ich auch noch die Begleittexte zu unserm Lehrbuch, die sogenannte Hirschgraben-Lesereihe (je Band Fr. 1.95). Diese Hefte bieten Quellen von Zeitgenossen über die im Buch behandelten Kapitel. Sie sind leicht zum Lesen, ermöglichen also sogar eine Lektüre zu Hause. Ein anderer Band bietet «Geschichtserzählungen». Die befassen sich besonders mit wichtigen Erfindungen der Menschheit, der menschlichen Kultur.

Erwähnenswert auch noch das Bändchen «Bild und Geschichte» (Fr. 5.80). Es versucht auf 48 Seiten in Bildern einen Überblick über die Weltgeschichte zu geben. Selbstredend steht auch hier die Kulturgeschichte im Vordergrund. Doch kommt das Bändchen wohl nur für die Mittelschule in Frage. Zum Schluß möchte ich noch die Sammlung «Menschen in der Zeit» erwähnen (pro Bändchen Fr. 1.95). Da gibt es Heftchen, die Kinder ganz besonders ansprechen. Ich denke da etwa an «Der Krieg verschont auch Kinder nicht», «Briefe aus zwei Weltkriegen», «Ernährungsprobleme» usw. Interessenten stellt der Verlag gerne ein Verzeichnis (evtl. Lehrerexemplar) zur Verfügung. MB

DIE DREI BÜNDE IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 17. JAHRHUNDERTS *in politischer, kirchenpolitischer und volkstümlicher Schau, von Felici Maissen. Erster Teil: Die Zeit der Unruhen von der Religionspazifikation 1647 bis 1657. Verlag Sauerländer, Aarau. 1966. Preis Fr. 48.—.*

Als Ergebnis einer umfassenden archivalischen Forschung unterbreitet der bereits bestbekannte Oberländer Historiker Felici Maissen eine gründliche Studie über ein Jahrzehnt Bündnergeschichte, das bisher in seinen Einzelheiten wenig bekannt war. Der Abschluß der Bündner Wirren mit der Ermordung Jörg Jenatschs, mit dem Westfälischen Frieden und mit dem sukzessiven Auskauf österreichischer Rechte brachte Bünden keineswegs eine friedliche Epoche zur demokratischen Entfaltung. Der konfessionelle Streit zwischen Katholiken und Reformierten setzt sich erbittert fort: Ausweisung der Kapuziner (Sagens, Domleschg, Bivio), Samnauner Handel, Aufhebung des Nicolaiklosters u. a. m. Den breiten Rahmen kirchenpolitischer Auseinandersetzungen, landeskundlicher und lokalhistorischer Begebenheiten sprengen eingehende Darstellungen außenpolitischer Aspekte, in deren Mittelpunkt nach wie vor die Bündnis- und Paßpolitik mit Söldnerwesen und Transitverkehr steht.

Ausländische Gesandte, so zum Beispiel Francesco Casati aus Spanien, bemühen sich um Macht und Einfluß und schüren die Parteipolitik durch Ausschütten namhafter Pensionen und Gelder als Anerkennung für wertvolle Dienstleistungen. Im engen Zusammenhang mit dem regen Diplomatentreiben entwickeln sich kulturelle Bestrebungen um Schule und Kirche. Eine Fülle volkskundlicher Bilder (Sitten und Gebräuche, Aberglauben, Hexenwahn) runden die rein historischen Fakten ab, beleben und vervollständigen die gründliche, zuverlässige Abhandlung und bieten jedem Lehrer willkommenes Material zur Erarbeitung heimatkundlicher Themen.

Die wertvolle Publikation erfüllt in sprachlicher und wissenschaftlicher Hinsicht die gestellten Erwartungen und bedeutet einen wesentlichen Beitrag zur geschichtlichen, kulturellen und volkskundlichen Erforschung unseres Landes. Es ist zu wünschen, daß F. Maissen seine Forschungen über die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts fortsetze und uns bald einen weiteren Band seiner Ergebnisse schenke.

P. C.

NEUE LESEBÜCHER FÜR DIE SEKUNDARSCHULE

1. JUGEND UND LEBEN, *Lesebuch für die Sekundarschulen, herausgegeben von der St. Gallischen Sekundarlehrerkonferenz, 1. Band 16. Aufl., 2. Band 14. Aufl., je Fr. 8.20. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.*

«Jugend und Leben» ist so eingerichtet, daß für jedes Sekundarschuljahr ein Lesebuch zur Hand ist. Beide vorliegenden Bände (Band 1 und 2) enthalten Lyrik und Balladen, Märchen, Legenden, Rätsel oder Fabeln, Erzählungen (Kalendergeschichten, Schwänke, Kurzgeschichten), Beschreibungen und Berichte aus vergangenen Tagen. Der Stoff ist also nach literarischen Gattungen geordnet, abgesehen von der letzten Abteilung; der erste Band weist sogar mit der Volksszene aus Shakespeares «Julius Cäsar» (III 2, nach Schlegel und Tieck) Dramatisches auf. Warum übrigens gibt es noch kein Theaterbüchlein für Sekundarschulen? Überall sind reichlich Texte von Autoren des 20. Jahrhunderts neben vielen unentbehrlichen älteren zu finden, z. B. Gedichte von Britting, Brecht, Rilke, Morgenstern, Hausmann, Alb. Steffen (sogar Brechts «Kohlen für Mike» unter den Balladen), oder Texte von Saroyan, Carossa, Schnurre, Edschmid, Peter Weiß, Frisch, Böll, Lenz, Borchert, Eich. Von Natur und Landschaft und dem mannigfaltigen Handeln und Leiden des Menschen ist in rechtem Verhältnis

die Rede. Es fehlt mit Absicht Mundartliches und spezifisch St. Gallisches, um regionale Enge (und Absatzschwierigkeiten) zu vermeiden. Autorenverzeichnis, Wort- und Sacherklärungen im Anhang.

2. NEUES SCHWEIZER LESEBUCH, *herausgegeben im Auftrag der Erziehungsdirektion der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn, Verlag Sauerländer, Aarau, 3 Bände, je 12 Fr.*

Jetzt ist auch der 2. Band dieses alten Unterrichtswerkes, innen und außen ganz erneuert, erschienen. Es ist ebenso schön brauchbar wie sein Vorgänger. Es stehen uns nun zwei prachtvolle Lesebände zur Verfügung, in denen sich Altes und Neues zum Vergnügen des Lesers zusammen finden (zeitgenössische Literatur bis Dürrenmatt, Frisch, Bichsel und Uwe Johnson). Vieles erscheint in Übersetzungen aus dem Italienischen (etwa Boccaccio, Sagredo, Pirandello, Chiesa), Englischen (z. B. Kipling, Saki, Conrad, London, Lindbergh, Buck), Dänischen (Andersen, Kierkegaard, Nansen), Finnischen (Järvinen), Russischen (Tolstoi), Französischen (Ramuz, St-Exupéry), Lateinischen (Plinius, Legenda aurea) und Griechischen (Homer in der Version von Voß und bärndeutsch von A. Meyer). Weit offen ist also das Tor dieser großen Schulanthologie (zusammen über 1000 Seiten) für die Welt oder mindestens Europa, und das scheint mir heute notwendiger als Modernität oder gar Aktualität der Texte. Dem 1. Band sind 16 ganzseitige Fotos beigegeben (als Konzession ans Schaubedürfnis unserer Zeit?), die sich gut in den Zusammenhang der Texte fügen, ohne Illustration dazu zu sein.

Der 3. Band präsentiert in sehr schöner graphischer Gestaltung gute 250 Gedichte, die altbewährtes Bildungsgut mit neuerer und neuster Lyrik glücklich verbinden. Die Gedichte sind thematisch geordnet, etwa Jahreszeiten, Vergänglichkeit, Krieg, Schönes, Schweres, Liebe, Vergangenheit (Balladen), Abend. Nach dem Bericht des Herausgebers wurden «alle schwierigeren Stücke auf ihre Eignung im Unterricht geprüft», wobei anzumerken wäre, daß der Unterrichtserfolg, wie überall, aber besonders bei Gedichten, vom inneren Anteil des Lehrers abhängt und daß uns ganz und gar verborgen bleibt, wie und warum bei dem und jenem jungen Menschen ein Korn auf fruchtbaren Boden fällt. Ich habe versucht, das Gedichtbuch nicht als Lehrender, sondern als Liebhaber zu lesen, und mir scheint es sorgfältig und mit Geschmack gestaltet und im ganzen das Zeug zu haben für ein rechtes Volksbuch deutscher Lyrik, wobei den Schweizer besonders anspricht, daß auch die Dichter unseres Landes gut vertreten sind (wie oft nimmt man in Deutschland keine Notiz von ihnen!): die Liste geht von J. G. Salis-Seewis bis Silja Walter und Werner Zemp; auch Mundartgedichte fehlen nicht und machen das Buch zu einem kleinen Führer zu unserer Mundartdichtung (Hebel, Frey, Lienert, Reinhardt, Maria Lauber, Albin Fringeli, Paul Haller).

3. WELT IM WORT, *Lesewerk für Sekundar- und untere Mittelschulen, Bd. I Prosa, Bd. II Poesie, bearbeitet von Claudio Hüppi, Benziger Verlag, Einsiedeln. Bd. I Fr. 11.50, Bd. II 9.50.*

Der Prosaband ist wie das «Neue Schweizer Lesebuch» und unser alter «Baechtold» thematisch gegliedert: Mythen und Sagen, Märchen, Legenden, Schwänke und Schnurren, Anekdoten und Kalendergeschichten, Erzählungen und Kurzgeschichten, Briefe, Aus Tagebüchern, Essays und Aufsätze. Überall ist eine gute und mannigfaltige Auswahl getroffen. Meistens sind die Texte originaldeutsch; leider fehlen Angaben über Bearbeitungen und Kürzungen. Altbekanntes und Neubewährtes lebt hier friedlich Seite an Seite, also etwa Aesop und Lessings Fabeln neben Buschs, Kafkas, Frischs und Dürrenmatts (Der Tunnel) Parabeln, oder die Erzählungen gehen von den Brüdern Grimm und Carlo Manzoni (dazwischen Brechts Augsburger Kreidekreis und Hemingways Alter Mann auf der Brücke) bis Josef Reding und Walter Bichsel (Der Milchmann). Man möchte manches aussetzen, aber man sollte an der Herkulesarbeit einer Lesebuchgestaltung nicht mäkeln, sondern dankbar die große und schöne Sammlung zur Hand nehmen. Vor allem freut mich die kleine Abteilung «Briefe» mit dem Brief des Plinius an Tacitus und dem schönen Testament von Matth. Claudius an seinen Sohn; interessant sind auch einige Tagebuchnotizen von Dag Hammarskjöld.

Nach dem Vorbild der Klett-Lesebücher (nach ihnen riecht vieles in allen neuen Bearbeitungen unserer Lesebücher) sind 16 farbige, ganzseitige Reproduktionen großer Werke der Malkunst eingebunden, die zu Bildbetrachtungen Anlaß geben. Ob da dem Deutschlehrer nicht zu viel zugemutet wird? Noch so gute Reproduktionen sind eigentlich nur als Erinnerungshilfen zur Verarbeitung einer Begegnung mit dem wirklichen Kunstwerk zu brauchen.

Der Gedichtband gibt einen Querschnitt durch die deutsche Poesie seit ihren Anfängen. Eine Übersetzung des Hildebrandslieds und Wessobrunner Gebets eröffnet den Band, 30 Seiten sind der älteren deutschen Lyrik bis Goethe gewidmet, ca. 30 Seiten Goethe und Schiller, 20 Seiten der Romantik, 40 Seiten dem sog. Realismus und schließlich 70 Seiten den Dichtern, die seit 1890 geboren sind. Die Auswahl der Dichter des 20. Jahrhunderts befriedigt nicht recht, einmal weil rund 30 Dichter nur mit je 3–4 Gedichten vorgestellt werden, und dann, weil in der chronologisch nach dem Geburtsjahr geordneten Reihe sich Bedeutendes mit weniger Bedeutendem mischt (kennen Sie Walter Mehring, Walter Hauser, Martin Greif? Ist Weinheber

noch tragbar?). Schön ist die Idee, das Buch mit Porträtreproduktionen einiger Dichter zu versehen, doch müßte die Auswahl sowohl der Dichter wie der Bilder neu überdacht werden. Auf Band III und IV dieses Lesewerkes freuen wir uns, bringt es doch für die Schweiz wirklich Neues: ein Sach-Lesebuch und einen Kommentarband für den Lehrer (in Ringheftform). Hoffen wir auf ein gutes Gelingen auch dieser Bände!

Chr. E.

SCHWEIZERISCHER SEKUNDARSCHULATLAS

Herausgeber: Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. Bearbeitung und Originalzeichnung: Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof, a. Prof. an der ETH. Kartentechnische Erstellung und Druck: Art. Institut Orell Füll AG, Zürich. 10., neubearbeitete Aufl. 1967. VIII + 88 S. – Bezug durch den Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Grubenstraße 40, 8045 Zürich.

Man hat sich daran gewöhnt, an Karten und Atlanten hohe Anforderungen zu stellen. Insbesondere wird heutzutage verlangt, daß ein Atlas anschauliche und leicht lesbare Kartenbilder besitze, daß er über politisch-wirtschaftlich-kulturell bedeutende Landschaften aktuell zu informieren vermöge, daß er die Erde als Ganzes und in Teilen sachlich richtig darstelle und daß er für handlichen Gebrauch hergerichtet sei.

Im neuen Atlas sind an die 150 Einzelkarten zu einem Gesamtwerk vereinigt. Auf die Schweiz und Europa entfällt mehr als die Hälfte der Karten, auf Erdübersichten ein Zehntel; der Rest behandelt außereuropäische Gebiete, unter ihnen zahlenmäßig bevorzugt Amerika. Die Gruppierung der Karten bezweckt eine gestufte Erweiterung des Gesichtskreises. An den Anfang gestellt ist die Heimat, und die Karte S. 1 bildet die Zentralschweiz, das Kerngebiet der Eidgenossenschaft, ab. Der Gang rund um den Erdball wird durch Europa hindurch zu andern Kontinenten fortgesetzt und mit Erdübersichten beschlossen. Die letzte der 88 Atlass Seiten weist Zeichnungen zur Himmelskunde auf.

Auf eine Übersichtskarte kommen im Durchschnitt fünf thematische Karten oder Karten zu Einzellandschaften. Für die näherliegenden Gebiete Schweiz und Europa ist dieses Zahlenverhältnis weit günstiger, die Ergänzung der aus Übersichtskarten ablesbaren Aussagen durch zusätzlich informierende Karten vielseitiger und wirkungsvoller.

Dank einem erneuerten und zugleich erweiterten Entgegenkommen der Atlasdelegation der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren konnten aus dem Schweizerischen Mittelschulatlas wie bisher Karten übernommen werden. Der so erworbene Bestand macht zwei Drittel der Kartenfolge aus. In Büchern und Zeitungen, ferner im Radio und im Fernsehen begegnet man mehr und mehr Ortsnamen im Lautbild der Originalsprache. Diese Erfahrung hat dazu veranlaßt, auf Karten die Ortsnamen in der Sprache des Ursprungslandes und in dessen amtlicher Orthographie festzuhalten. Das Lesen und Aussprechen solcher fremdsprachiger Namen mag zunächst ungewohnt sein, erlernt sich jedoch mit Hilfe von Ausspracheregeln, die für 18 der wichtigsten Kultursprachen zusammengestellt und in den dem Kartenwerk vorangestellten Erläuterungen zu finden sind, verhältnismäßig leicht.

Wie es sich für einen modernen Atlas geziemt, sind die Thematischen Karten, wie Karten der Gesteine, des Klimas, der Vegetation, der Bevölkerung, der Wirtschaft usf., mit besonderer Sorgfalt überprüft und in vielen Fällen neu gezeichnet worden. Im Maßstab sind die Wirtschaftskarten demjenigen der Übersichtskarten angeglichen. Das erleichtert die geographische Lokalisierung von Standorten und fördert zudem den Vergleich von Wirtschaftsräumen. Die Berücksichtigung des Reliefs als Unterlage für den Eintrag von Wirtschaftssignaturen ist eine begrüßenswerte Verbesserung des Kartenausdruckes.

Ein Atlas erschließt den ihm innenwohnenden Reichtum nicht schon bei flüchtigem Durchblättern. Man muß sich die Mühe nehmen, ihn eingehend zu studieren, in ihm Blatt für Blatt auf Karteninhalt und Kartengestaltung zu überprüfen. Was aber bereits bei einer ersten Durchsicht des neuen Atlasses auffallen wird, ist die Anschaulichkeit der Übersichtskarten und Karten zu Einzellandschaften. Was der Kartograph aussagen wollte, ist vom Drucker in überzeugender Weise vollendet worden. Wie groß die Informationsfülle im einzelnen sein kann, sei durch ein Beispiel belegt: Der Kontinent Afrika ist in mehr als 40 Karten und Kartenausschnitten mit über fünfhundert Ortsbezeichnungen vertreten. In diesem Reichtum der Ausstattung ist die Vermutung begründet, daß dieser Atlas auch als Nachschlagewerk zu allgemeinem Gebrauch Anklang finden werde.

(Aus dem Bericht von Prof. Dr. Ernst F. Bienz, Geographielehrer am Kantonalen Unterseminar Küsnacht, Präs. der Expertenkommission für den Schweizerischen Sekundarschulatlas.)

DEUTSCHE BAROCKLYRIK, Sammlung Klosterberg, Schwabe & Co., Basel. Fr. 9.80.

Die erste Auflage dieser Anthologie deutscher Lyrik aus dem Barock erschien 1945. Der Herausgeber Max Wehrli bahnte damals mit dieser glücklichen Sammlung der deutschen Barockdichtung einen Weg zum heutigen gebildeten Leser. Das eben erlebte Grauen des Krieges und das Entsetzen über die Nichtigkeit und Schlechtigkeit des Menschen machten die Leser an-

sprechbar für diese Kunst, die, aus einer ähnlichen Katastrophe heraus, Elend und Größe und Hoffnung des Menschen in ungewohnter Sprache benannte. Nun erscheint diese Sammlung in 4. Auflage und beweist dadurch ihre Qualität. Einige Autoren sind jetzt etwas stärker vertreten (Fleming, Cath. Greiffenberg, Qu. Kuhmann, Lohenstein, Spee), und einige Dichter sind neu vertreten – wer hat ihre Namen schon gehört? Das ausgezeichnete Nachwort von Max Wehrli führt uns in diese längst vergangene, auch dem Literaturkenner fremd gewordene Welt der Barocklyrik, und das Verzeichnis der Dichter, Gedichte und Quellen ist so zuverlässig und aufschlußreich wie bisher.

Chr. E.

SEEWISER HEIMATBUCH, von J. U. Meng. Verlag AG Buchdruckerei Schiers.

Nachdem der Verfasser 1963 ein gediegenes Werk über Trimmis erscheinen ließ, legt er nun sein Seewiser Heimatbuch vor. In Seewis begann er einst seine Lehrerlaufbahn und fand dabei seine Lebensgefährtin. Daher ist er mit dem Dorfe auf der Sonnenterrasse hoch über dem Eingang ins Prättigau heute noch eng verbunden.

Auch an der Seewiser Heimatkunde muß man seine helle Freude haben. Ihr erster Teil gilt der eigentlichen, keineswegs immer friedlich verlaufenen Ortsgeschichte und reicht von der ersten urkundlichen Nennung des Dorfes im Jahre 1291 bis etwa 1800, der zweite behandelt die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Auch hier liest man von schweren Zeiten, von Hungersnot, Viehseuchen und vom großen Dorfbrand anno 1863, von Wald und Weide, Weg und Steg, Kirche und Schule und den vielen Auswanderern. Besonders angesprochen hat uns der Abschnitt über das Bad Ganey, etwa 6 Kilometer nördlich von Seewis am Fuße der Scesaplana, dessen Ruinen wir einst unter der Führung des Verfassers aufsuchten. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde seine Heilkraft in den höchsten Tönen gelobt, und es war der sommerliche Treffpunkt der Vornehmen Graubündens. In der Nähe befand sich die alte, jetzt schon längst wieder veralpte Walsersiedlung Stürvis, von welcher unser Buch ebenfalls viel Interessantes zu berichten weiß.

Der dritte Teil des Werkes erzählt u. a. von Hauszeichen und Hausinschriften, den Bürgergeschlechtern, von Post und Bahn und dem Kurort. Er bringt ferner einige Mundartproben. Daß auch des Dichters und Staatsmannes Johann Gaudenz von Salis-Seewis gedacht wird, der den Namen des Dorfes sogar in die deutsche Literaturgeschichte hineingetragen hat, versteht sich von selbst. Übrigens scheint in Seewis auch heute noch Sinn für Poesie vorhanden zu sein. Das verraten die ansprechenden Gedichte von Anna Frick, die dem Buche mitgegeben wurden. Die meisten der gut ausgewählten Bilder verdanken wir der Kamera des Autors.

Es ist wirklich ein in jeder Hinsicht gefreutes, sehr verdienstliches Werk, das neue Seewiser Heimatbuch, geeignet, weitherum Interesse und Freude an Geschichte, Kultur und Wirtschaft unserer bündnerischen Bergdörfer zu wecken.

-d.

WALD UND WILD, von Dr. Kurt Eiberle. «Schweizer Heimatbücher» Band 132. 20 Seiten Text und 32 Bildtafeln, Fr. 8.—. Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Schweizer Wald hat verschiedenartige Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen. Der Wald vermag diese vielseitigen Auforderungen jedoch nur dann wirksam zu erfüllen, wenn die natürlichen Beziehungen zwischen Pflanzen- und Tierleben nicht andauernd durch schematische Wirtschaftsmethoden und durch eine einseitige Hege des Schalenwildes gestört werden. Verbiß-, Fege- und Schälschäden wirken sich im Ganzen des Waldes und in der forstlichen Produktion schwer aus.

Landschaftsschutz und Landschaftspflege bilden daher heute eine notwendige Voraussetzung für ein gesunders Wildtierleben, wie auch ein ausreichender Abschuß beim Schalenwild unerlässlich ist, damit die Übernutzung qualitativ wertvoller Lebensstätten durch das Wild selbst vermieden werden kann.

HELVETIER, RÖMER, ALAMANNEN UND DER SIEG DES CHRISTENTUMS IN UNSEREM LANDE, von Dr. Arnold Jaggi. 2. Aufl., 232 Seiten mit 76 Federzeichnungen. Verlag P. Haupt, Bern. Fr. 16.80.

Der bestbekannte Verfasser einer Reihe von geschichtlichen Werken, Dr. Arnold Jaggi, schrieb unter diesem Titel ein Jugendbuch. In dem spannenden und zugleich nützlichen Buch erzählt ein Vater seiner Familie in einfacher, leicht faßlicher Sprache mit einer so farbigen und lebendigen anschaulichkeit, wie sie Geschichtsbücher nur selten erreichen, die Geschichte unserer Heimat von zirka 250 v. Chr. bis zu den Klostergründungen im 7. und 8. Jahrhundert. Der knappe Rahmen lenkt von der geschichtlichen Substanz nicht ab, sondern erläutert sie, macht sie plastisch und vertieft das Verständnis.

DIALOGISCHE ERZIEHUNG, von Theodor Bucher. Benziger Verlag, Einsiedeln. Fr. 15.80.

Der vorliegende Band umfaßt ausgewählte Kapitel aus der Sozialerziehung: Ehrfurcht, Dankbarkeit, Gehorsam, Gerechtigkeit, Geschlechtserziehung, Wahrheitsliebe, Wahrhaftigkeit und Treue. Das einführende Kapitel ist dem Dialog gewidmet. Die Erziehung zum Dialog und die

dialogische Erziehung sind der Grundton und das Grundanliegen, welche alle folgenden Kapitel prägen.

Mag das Wort «Dialog» bereits zum Modewort geworden sein und der Gefahr der Abnützung erliegen, das Bedürfnis nach Dialog ist ein dem Menschen zutiefst eingeborenes Bedürfnis, so daß zu jeder Zeit echte Erziehung darauf aufbaut. Zum anderen weist echte Erziehung immer eine dialogische Struktur auf. Der Band eignet sich zur Lektüre und zum Studium für alle Erzieher: Eltern, Lehrer, Lehramtskandidaten, Seelsorger, Sozialfürsorger.

Zahlreiche Quellenangaben, ausführliche Literaturhinweise und thematisch zusammengestellte Aufgaben wollen Denkanstöße vermitteln: zum Überdenken des behandelten Stoffes von neuen Gesichtspunkten aus anregen; weiterführende oder vertiefende Fragen aufzeigen; auf Teilprobleme hinweisen, die der Text nur streifen kann.

DAS VERKEHRSHAUS LUZERN – EIN LEBENDIGES MUSEUM, «*Gewerbeschüler*», Leseheft 47/1; dieses kann einzeln zu Fr. 1.25 und ab 15 Exemplaren an die gleiche Adresse zu Fr. –.95 beim Verlag «Gewerbeschüler», Sauerländer AG, 5001 Aarau, bezogen werden.

Das Verkehrshaus Luzern erbringt den Beweis, daß ein Museum keine Begräbnisstätte zu sein braucht für Dinge, die der Vergangenheit angehören. Nach einer eher besinnlichen Einleitung über die kulturbewahrende Aufgabe der verschiedenen Arten von Museen wird dem Schienenverkehr ein besonders amüsantes Kapitel gewidmet. Geschickt werden Einst und Jetzt konfrontiert. Der willkommenen textlichen Auflockerung dienen kostbare «Funde» aus der Verkehrsbibliothek, so etwa der Ferienbrief eines Vaters an die Tochter aus dem Jahre 1850, worin eine Fahrt auf der Spanischbrötlbahn geschildert wird. Selbstredend sind dem Straßen-, Luft- und Schiffsverkehr ebenso eindrückliche Kapitel gewidmet. Man lese etwa den von Joseph Viktor Widmann geschleuderten Bannstrahl gegen das Automobil oder den köstlichen Rapport des Polizeipostens Lungern vom 4. September 1905. Von der Weltoffenheit des Luzerner Verkehrsmuseums zeugen die temporären Ausstellungen über die Raumfahrt und der hiefür vorgesehene Erweiterungsbau. Das Heft schließt mit Hinweisen auf das im Entstehen begriffene Planetarium.

Wie stets in diesen Leseheften, ist auch im neuen Heft den Illustrationen besonderes Augenmerk geschenkt worden. Die reiche, sehr repräsentative Auswahl ergänzt den lebensvollen Text aufs trefflichste. Der Verlag hat keine Mühe gescheut, der graphischen Gestaltung äußerste Sorgfalt angedeihen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß dieses prächtige Heft über den Kreis der Gewerbeschulen hinaus gebührend beachtet werde.

H. F.

GEWERBESCHÜLER, Leseheft 46/4. Periodisches Lehrmittel für die gewerbliche Berufsschule und Beilage der schweizerischen Blätter für Gewerbeunterricht. Das Leseheft 46/4 kann einzeln zu Fr. 1.25 und ab 15 Exemplaren an die gleiche Adresse zu Fr. –.95 beim Verlag «Gewerbeschüler» Sauerländer AG, 5001 Aarau, bezogen werden.

Das neueste Leseheft befaßt sich mit dem Staate Israel. Drei aufschlußreiche Karten zeigen die territoriale Gestaltung vom britischen Mandatgebiet über den Teilungsplan der UNO vom Jahre 1947 bis zur Situation vor dem Blitzkriege des letzten Jahres. Ein knapper geschichtlicher Abriß weckt Verständnis für eines der ältesten Kulturgebiete der Welt. Erschütternd wirkt die Gegenüberstellung jordanischer und ägyptischer Haßtiraden aus neuester Zeit mit Äußerungen der Entschlossenheit, das israelische Territorium verbissen gegen die Widersacher zu verteidigen. Ein Abschnitt wird dem Zionismus gewidmet. Das schicksalsschwere Problem der arabischen Flüchtlinge findet eine klare, sachliche Würdigung. Das eigentliche Kernstück des Heftes ist die überaus prägnante Darstellung und Würdigung des Dreifrontenkrieges nach dem gleichnamigen Buche von Major Gustav Däniker. Selbstverständlich fehlt auch die im Begriffe Kibbuz verankerte demokratische Lebensform der ländlichen Siedlung nicht. Die abschließenden Kapitel befassen sich mit dem Toten Meere und der Negev-Wüste und der großen Bedeutung der Süßwassergewinnung.

Dem Redaktor der Lesehefte, Hans Keller in Baden, gebührt Dank und Anerkennung für die sowohl textlich als auch graphisch hervorragende Gestaltung. Helfend standen ihm Gewerbelehrer Theo Zaifert und der israelische Generalkonsul Mosche Ofer, Zürich, zur Seite. Der Verlag Sauerländer AG in Aarau sorgte in gewohnter Weise für den gepflegten Druck. Das ungemein lebendig geschriebene und abwechslungsreich illustrierte Heft verdient weite Verbreitung. Es wendet sich in erster Linie an die reife Jugend, doch werden auch Erwachsene aller Altersstufen reichen Gewinn aus dieser Lektüre ziehen.

H. F.

KNIE – DIE GESCHICHTE EINER CIRCUS-DYNASTIE von Alfred A. Häslер mit einem Vorwort von Carl Zuckmayer. Verlag Benteli, Bern. Fr. 15.—.

Ein Besuch im Circus Knie – ein Erlebnis für jung und alt! Ein Buch über den Circus Knie – eine spannende und unterhaltsame Lektüre für jung und alt!

231 Alfred A. Häsler, der bekannte Autor von «Das Boot ist voll», greift mehr als 160 Jahre

zurück und beginnt dort, wo Friedrich Knie sein Arztstudium aufgibt und die Circus-Dynastie gründet.

Über 160 Jahre ziehen am Leser vorüber. Er erlebt Höhe- und Tiefpunkte der fahrenden Künstler mit, fühlt sich angesprochen vom persönlichen Geschick der Artisten. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie viel Ausdauer, Mut und Kraft es braucht, allabendlich das verwöhlte Publikum zu Beifallsstürmen hinzureißen.

Das mit über 100, teils ganzseitigen Abbildungen illustrierte Buch ist ein Stück schillernder, unterhaltsamer Kulturgeschichte.

Das Buch wird bestimmt ein großer Erfolg, da die Lektüre jung und alt in gleichem Maße zu fesseln vermag.

SCHWEIZERISCHES JUGENDSCHRIFTENWERK

In diesen Tagen hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk zum Abschluß des Verlagsprogrammes 1968 die folgenden Neuerscheinungen und Nachdrucke herausgegeben. Unter den neuen Heften befindet sich das Jubiläumsheft Nr. 1000 «Schweiz – meine Heimat», das in deutscher, französischer, italienischer und romanischer Sprache erscheint und somit den gesamtschweizerischen Charakter des Werkes dokumentiert. Die spannend geschriebenen und durch beste Künstler illustrierten SJW-Hefte können bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich, Postfach 8022, bezogen werden. Das Verzeichnis der vorrätigen Titel ist kostenlos erhältlich.

Neuerscheinungen

999 *Bim-Bam-Bum, von Petra Imholz, von 7 Jahren an.*

Drei kleine Männchen verlassen das Zwergeiland und erleben im Wald, auf dem Jahrmarkt, bei Fritzli und seiner Großmutter und auch in der Stadt allerlei, landen aber heil und glücklich in der alten Heimat und bringen sogar ein Auto mit.

1000 *Schweiz – meine Heimat, von Fritz Aebli, von 11 Jahren an.*

Ein 48 seitiges Heft, das die schönsten Aufnahmen der Schweizerischen Verkehrszentrale und bewährter Schweizer Photographen zeigt. Die Bilder aus allen Teilen der Schweiz sind mit kurzen Hinweisen versehen, so daß die Aufmerksamkeit der Jugendlichen auf die Werte der Heimat gelenkt wird.

1001 *Wernis Prinz, von Olga Meyer, von 8 Jahren an.*

«Wernis Prinz» ist die Geschichte einer treuen Freundschaft zwischen Hund und Kind und einer innigen Liebe zwischen Großmutter und Enkel.

1002 *Äthiopien, von Hans Leuenberger, von 12 Jahren an.*

In Äthiopien, dem riesigen Land in Afrika (25 mal so groß wie die Schweiz) sind ungefähr 20 Millionen Menschen angesiedelt. Staatsoberhaupt ist ein Kaiser. Das ganze Land ist in 14 Provinzen geteilt, die in Klima, Bodengestalt, Vegetation und Bevölkerung völlig verschieden voneinander sind, das geht aus dieser reich bebilderten Landeskunde hervor.

1003 *Hokus-pokus – eins, zwei, drei, von Trudy Wünsche, von 6 Jahren an.*

Ein Spaßbüchlein zum Ausmalen. In dem Heft sind 24 Figuren. Durch die Streifenschnitte besteht jede Figur aus Kopf, Rumpf und Beinen. Beim Umblättern der Streifenteile entsteht eine neue überraschende Figur.

1019 *Der Hungerstreik, von Maria Dutli-Rutishauser, von 11 Jahren an.*

Die Verfasserin schildert in fünf Kurzgeschichten wechselvolle Geschehnisse, in denen junge Menschen hilfreich, oder auch der Hilfe bedürftig, eine Rolle spielen.

1020 *Vom Heißluftballon zum Zeppelin, von Karl Grieder, von 11 Jahren an.*

Dieses Heft erzählt von den Männern, die als erste den Kampf gegen Schwerkraft und Wind aufnahmen. Es erklärt die Grundlagen des Ballonfahrens und die technischen Einrichtungen des lenkbaren Zeppelins.

1021 *Ein Weltunternehmen entsteht, von Bruno Knobel, von 13 Jahren an.*

Das Stammhaus der Weltfirma Sulzer in Winterthur war eine Messinggießerei. Johann Jakob Sulzer und sein drei Jahre jüngerer Bruder waren die Begründer der heutigen Weltfirma, die 14 000 Mitarbeiter im Inland und 8000 im Ausland beschäftigt.

1022 *Aus Wildtieren wurden Haustiere, von Carl Stemmler, von 12 Jahren an.*

In dem Heft wird geschildert, wie Hund, Rentier, Ziege, Schaf, Rind, Schwein, Pferd, Katze und andere Tiere ans Leben mit dem Menschen gewöhnt worden sind.

1023 *Der kleine Häwelmann, von Storm/Soutter/Lenhardt, von 7 Jahren an.*

Häwelmann ist ein Büblein, das mitten in der Nacht auf merkwürdige Art auf Reisen geht. 2

1024 *Im Weiherhaus*, von Olga Meyer, von 8 Jahren an.

Die Geschichte des kleinen Fröschleins Quäk, seine freudigen und schreckhaften Erlebnisse in der Freiheit des stillen Weihs, die verschiedenen Wassertiere in ihrem geheimnisvollen Sein öffnen dem Leser das Tor in eine andere Welt. Mit Staunen und Beglückung lernt er ein Stück Leben der Tierwelt kennen.

1025 *Flugzeug PX-1 vermißt*, von Ernst Wetter, von 12 Jahren an.

Eine Dakota DC-36 mit zwölf Personen (bekannte amerikanische Militärpersonen und ihre Frauen) an Bord mußte im Jahre 1946 am Gauligletscher notlanden. Nach vergeblicher Suche am Mont Blanc entdeckte man das verunglückte Flugzeug. Die größte Rettungsaktion in den Alpen setzte ein. Eine 80 Mann starke Bergführerkolonne, viele Flugzeuge und Helikopter brachten endlich den Verzweifelten unter den größten Strapazen die ersehnte Rettung und Erlösung aus der Eiswüste.

1026 *Der Verrat*, von Oskar Schär, von 13 Jahren an.

Diese Erzählung führt uns in die Zeit der Mailänder Kriege. Sie macht uns bekannt mit der Reisläuferei und schildert, wie der Urner Turmann in Novara zum Verräter wurde und den Herzog von Mailand den Franzosen auslieferte. In die Heimat zurückgekehrt, wird der Verräter zum Tode verurteilt.

Nachdrucke

- 6 *Katrinchens Hasenpantöffelchen*, von Olga Meyer, 5. Auflage.
- 330 *Die rote Mütze*, von Irmgard von Faber du Faur, 6. Auflage.
- 462 *Der Schmied von Göschenen*, von Schedler/Kuen, 5. Auflage.
- 578 *Beatus, ein irischer Glaubensbote*, von Jakob Streit, 2. Auflage.
- 681 *Tommy und die Einbrecher*, von Ida Sury, 5. Auflage.
- 734 *Auf Indianerspuren*, von Linder/Egli, 2. Auflage.
- 736 *Waldi, der lebende Wegweiser*, von Fritz Aebli,
- 883 *Piper in Not*, von Ida Sury, 2. Auflage.
- 848 *Von Zwergen und Wildmannli*, von Jakob Streit, 2. Auflage.
- 967 *Der Froschkönig*, von Hildi Brunschwyler, 2. Auflage.
- 983 *Dani und sein Füllen*, von Gertrud Burckhardt, 2. Auflage.
- 989 *Helikopter – fliegender Kran*, von Aebli/Müller.

FERIENSPIELE, von E. Gurtner, Pro Juventute Verlag 1968, 32 Seiten, Fr. 1.20.

Mit dem Untertitel «Kleine Familien-Spielfibel» wird bereits auf das Spiel im Familienkreis hingewiesen. Aus der riesigen Fülle bekannten Spielgutes finden wir hier eine Auswahl von rund 100 Spielvorschlägen für Familien mit kleinen und größeren Kindern, die sich mit wenig Material und überall durchführen lassen, also besonders auch für die Ferienzeit geeignet sind. Die Broschüre findet Platz in jedem Feriengepäck und möchte helfen, Schlechtwettertage fröhlich und bei guter Laune zu überwinden, auftauchender Langeweile zu begegnen, am Strand oder auf dem Zeltplatz den richtigen Einfall zur Hand zu haben. Darüber hinaus möchte sie aber auch dazu anregen, dem Spiel in der Familie wieder vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

JUGEND UND ALKOHOL, von Dr. Kurt Biener. Heft 20 der Reihe «Volk und Alkohol», 56 Seiten, geh. Fr. 3.50.

Die vorliegende Studie eines Arztes und Pädagogen beleuchtet die Trinkgewohnheiten bei Jugendlichen und vermittelt ein gutes Bild über die Einstellung von Lehrlingen und Lehrtochtern zum Alkohol. Die aufschlußreichen Ergebnisse der vorgenommenen interessanten Befragungen führen zu wichtigen Schlüssen. Erzieher, Ärzte und alle Personen, denen die Bekämpfung des Alkoholismus ein Anliegen ist, werden aus dieser Arbeit Nutzen ziehen. Sie erhält noch vermehrte Bedeutung durch die Tatsache, daß beim überwiegenden Teil der Alkoholkranken weder geistige oder charakterliche Störungen noch seelische Konflikte zur Sucht führen, sondern lediglich das gewohnheitsmäßige Trinken.

KUNSTFÜHRER DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN, von G. Malin. Verlag Kümmel + Frey, Bern. Fr. 6.80.

Dieser Kunstmacher will in geraffter Form Einheimische und Touristen mit dem Kulturgut in Liechtenstein bekanntmachen. Er enthält sich soweit als möglich der Wertung; er registriert und verweist auf Objekte. Die Beurteilung ist Sache des Betrachters.

Als Quelle für den neuen Führer diente vor allem das Werk Erwin Poeschels: «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein». Durch die Arbeiten von Dr. h.c. David Beck hat die Kultur- und Kunstgeschichte besonders im prähistorischen und frühgeschichtlichen Bereich ein Schwergewicht erhalten. Die prähistorischen Fundplätze im Gebiet des Fürsten-

tums Liechtenstein haben wegen ihrer klaren Stratigraphie, lückenlosen Siedlungskontinuität und wegen ihrer ergiebigen Funde weit über die Grenzen des Landes hinaus große Bedeutung. Aus dieser Erkenntnis resultieren die eingehenden Hinweise auf prähistorische und frühgeschichtliche Fundorte sowie auf das im Landesmuseum bewahrte archäologische Fundgut.

AUTOKARTEN aus dem Verlag Kümmerly & Frey, Bern, Fr. 5.80, Syntosil Fr. 7.80.

Kümmerly & Frey bringt soeben im Maßstab 1 : 400 000 eine neue *Schweizer Karte* auf den Markt, die nicht nur dem jüngsten Stand des Straßennetzes Rechnung trägt, sondern – in farblich besonderer Hervorhebung – leistungsstarke Entlastungsrouten empfiehlt. Wer erlebt hat, wie sich Stockungen zu verkehrsintensiven Zeiten auswirken können, wird mit Interesse zu einer Karte greifen, die mithilft, mühsames Kolonnenfahren auf Hauptstraßen zu vermeiden.

Die *Alpenstraßenkarte* 1 : 500 000 ist im Westen erweitert worden. Die Neuauflage des Blattes reicht nun von Mittelösterreich bis zur französischen Grenze, enthält somit alle bedeutenden Alpenrouten von Süddeutschland bis zur Poebene und dem Golf von Venedig. Die speziell auf den Tourismus ausgerichtete Karte, in der bewährten anschaulichen Relieftechnik ausgeführt, zeigt nicht nur eine bis ins Detail gehende Straßenklassifikation, sondern unterscheidet – auf den ersten Blick erkennbar – Sommerferienorte, Wintersportplätze, historisch und kulturell interessante Orte.

Holzspan-schachteln

in verschiedenen Größen
und Formaten bis 40 cm Ø

**Körbe, Drechslerwaren,
Holzspanlampen**
komplett oder Einzelschirme
Zu beziehen im Farbwaren-
und Haushaltsgeschäft oder
in Ihrer Papeterie. Wenn
nicht erhältlich, b. Hersteller

Frutiger Holzspanindustrie

Ernst Bühler
3711 Ried-Frutigen
Telefon 033 71 17 83

Gegründet 1918 – 50 Jahre
Frutiger Holzspanindustrie